

Dresdner Nachrichten

Zeitung für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Erste Ausgabe täglich früh 7 Uhr an der Expedition...
Preis: 27000 Ggr.
Für die Rückgabe eines...
Jahresabonnement...

Erste Ausgabe täglich früh 7 Uhr...
Preis: 27000 Ggr.
Für die Rückgabe eines...
Jahresabonnement...

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Nr. 145. Zwanzigster Jahrgang.

Mitredacteur: Dr. Emil Blörey.
Für das Reuilleton: Ludwig Hartmann.

Dresden, Dienstag, 25. Mai 1875.

Politisches.

Grav v. Apyromont-Lynben, der Minister-Präsident Belgien, ruht wahrlich nicht auf Kosten. Künftig forschet er, wie die deutsche Reichsregierung die von dem Völkchen verurtheilte Einstellung des Prozeßes gegen den mordlustigen Kupferschmied Duchesne aufnehmen wird. Neue Verlegenheiten drohen der belgischen Regierung durch die zahlreich an Ansiedlungen von deutschen Männern und Frauen, welche hart an der deutschen Grenze, nahe bei Verdun's prachtvolle Schlösser und Besitzungen angekauft haben. Einen fürchterlichen Collegen besitzt der arme Grav in Herrn Malou, der ein willkürliches Werkzeug der Ultramontanen ist und ihnen weder bei Processionen u. s. w. seine Unterstützung leiht. In der Kammer werden die Genter und Völkchen Vorfälle vertuscht, aber dadurch schwillt den belgischen Jesuiten nur der Mut. „Wir müssen durchaus Märtyrer haben“, erklärten sie in Völkchen, „der Indifferentismus tödtet die Kirche; das Blut ihrer Getreuen befeuchtet sie und giebt ihr neue Kraft.“ In den größeren Städten aber regt sich der Bürgerstimm und betrachtet diese fanatischen Bauern, welche nicht mit Rosenkränzen, sondern mit berden Pilgerhüten geschmückt, von den Pfaffen in Sectionen getheilt und militärisch commandirt, die Städte durchziehen, mit Mistrauen und Widerwillen. Der Bürgermeister von Brüssel hat energische Maßregeln getroffen, daß eine für diesen Sonntag beschlossene Procession nach Marie la misérable in Baluwe-St. Lambert, die Hauptstadt nicht berühre. Der belgische Finanzminister hat bei dem letztgenannten Joden sein Vankut und kann dann bequem seine getreuen Helfer muskeln. Darnach diese Processionen in der bisherigen herausfordernden Weise fort, so kann es nur zu neuem Blutvergießen kommen, welches die Jesuiten zu wünschen scheinen. (S. unter „Tagesgeschichte“ Belgien und „Neueste Telegramme“ unter Brüssel.) „Mut ist ein ganz besonderer Saft, hat eine eigene Weisheit!“ — so ungefähr erklärte auch Pius IX. bei Ernennung des ersten amerikanischen Cardinals, die Bedeutung der rothen Farbe des demselben übergebenen Hutes. Muß dabei nicht jeder Herrscher sich nach einem eisernen Kanzler sehn, der ihn vor solchen Priestern schützt?

Wie wenig Segen wird es deshalb dem schwankenden König Italiens bringen, dem kein Capour mehr zur Seite steht, wenn er dem Cardinal Trevisanato lauscht, der mit ihm im Auftrag Sr. Heiligkeit unterhandelt? Der persische Rath, den die irischen Bischöfe dem Papst erteilt haben, sich mit dem Königreich Italien auszusöhnen, um Deutschland zu isoliren, ist auf fruchtbarsten Boden gefallen. In Deutschland ist es nicht unbemerkt geblieben, wie das italienische Ministerium sich gegen jede energische Maßregel in Kirchen-sachen sträubt. Wenn Italien einmal französische ober österreichische Hiebe, wie bei Custozza oder Wissa bekommen sollte, würde es heute wohl von deutscher Gutmüthigkeit keine Proving mehr zum Lohn seiner Niederlagen geschenkt bekommen. Dank vom Hause Oesterreich scheint doch immer noch besser, als Dank vom Hause Savoyen!

Die Oesterreicher sind wirklich ein gutes Volk, vergesslich in dem Haß wie in der Liebe, und jede Gelegenheit ergreifend, die Dinge von der rothen Seite zu sehen. Vergessen ist das bürgerliche Ministerium Giala mit seiner freisinnigen Phrasen und demoralisirenden Höflichkeit, vergessen das bürgerliche Ministerium Banhaus mit dem sittlichen Laster Wollen und dem schwachen Können; Wien hat in der Person des Grafen Mannsfeld einen hoch aristokratischen Minister des Ackerbaues und ist hochbeglückt. Der Segen des Mannsfelder Bergbaues ist Allen einleuchtend; der Segen des Mannsfelder Ackerbaues scheint uns aber doch noch sehr fraglich! Es freut ja gewiß jeden vernünftigen Menschen, wenn in den sogenannten höheren Ständen sich Capacitäten finden, welche für das volkswirtschaftliche Leben Verständnis haben. Um aber für die Wohlfahrt eines großen Ackerbauenden Staates erfolgreich wirken zu können, muß man doch wohl andere Erfahrungen hinter sich haben, als der 32jährige, böhmische Fürstenthum sich bisher aneignen konnte.

Wie haben die hohen Herren wieder in Berlin ihre Unfähigkeit documentirt, die culturfördernden Bestrebungen unserer Zeit zu verstehen! Die bekannten Schlagworte des mittelalterlichen Ritters Kleist-Regen, die jugendlich-fanatistische Saube des Grafen Landsberg-Belen, erwecken im Herzen deutscher Bürger keinen Widerhall! Der Erstere mag es, des deutschen Feldenkaisers aufrichtig-frommen Sinn für seine Zwecke auszudeuten; der Letztere versteht, wie unritterlich es ist, den Wortkämpfer der deutsch-eindischen Curie zu spielen, wenn man die Ehre genießt, Kammerherr der deutschen Kaiserin zu sein! Da begreift man, wie ein vernünftiger Monarch mit den conservativsten Grundätzen, der Selbstherrscher aller Reußen, zu dem kleinen Thiere mehr Vertrauen hat wie zu den hocharistokratischen Brosie's und Kumale's, indem er den schlichten Bürger Frankreichs nach Ems bescheidet, um mit ihm Rath zu pflegen.

Vocales und Sächsisches.

Wegen Ablebens der verewitweten Königin Amalie von Griechenland wird am königl. Hofe eine Trauer auf drei Wochen angelegt.

Der Generalleutenant, General-Adjutant Krug von Nidda hat den Preussischen Kronen-Orden 1. Classe, der Major und Rgl. Flügel-Adjutant von Windwig, sowie der Major und Militärbevollmächtigte in Berlin Adler von der Planitz denselben Orden 2. Classe, und der Arresthausinspector bei der Polizei-Direction zu Dresden Johann Gottfried Schuster die goldene Medaille vom Verdienstorden erhalten.

Von den, durch die aus hiesigen Raths- und Stadtverordnetenmitgliedern combinirte Deputation in die Einkommensteuer-Einschätzungskommission erwählten Herren — es waren dies insgesamt, wenn wir nicht irren, über 400 — haben

circa 30 Procent unter stichhaltigen Gründen abgelehnt. Bei den Wahlen dieser Einschätzungskommissionsmitglieder hat man von vornherein auf die Gewinnung ruhiger, besonnener Männer, die eines objectiven Urtheils fähig, zuverlässig sich bei der Einschätzung ihrer Mitbürger von Chancen u. s. w. fernhalten würden, Bedacht genommen; es ist daher die massenhafte Ablehnung sehr bedauerlich, da bei der großen Zahl der erforderlichen Commissare sich ein so zahlreicher Ersatz schwer finden wird.

Die letzte besoldete Rathsstelle — die 11. — ist nunmehr vom Stadtverordneten-Collegium öffentlich ausgeschrieben worden. Die Wahl unter den sich meldenden Bewerbern wird innerhalb vier Wochen bewirkt werden. Die Wahl erfolgt zunächst nur auf sechs Jahre; dotirt ist die Stelle mit 5100 Mark.

Unsere Notizen über die unglückliche Schiffsbruch-Catastrophe des „Schiller“, welche wir der Güte des gerechten Herrn Henry Stern verdanken, haben uns eine Unmasse von Anfragen und Besuchen zugezogen. Leider mußte Herr Stern auf einige Tage nach Teplitz verreisen und so ist ein großer Theil besorgter persönlicher Anfragen und Briefe nicht sofort zu erledigen gewesen. Mit rühmlicher Liebenswürdigkeit erklärt sich nun Herr Henry Stern, der heute zurückkehrt und im Hotel Victoria wohnt, bereit, nach seinen Kräften und bestem Wissen morgen Mittwoch den 26. d., Vorm. von 9—12 Uhr, Denen Auskunft zu geben, welche an der trauervollen Episode des Schiller näheren Antheil zu nehmen in der Lage sind.

Der vorgestrige Sonntag gestaltete sich, obgleich des Vormittags der Himmel mit Regen und Gewitter drohte, immerhin zu einem verkehrreichen. Auf dem Böhmisches Bahnhofe A 11 Stadt-Dresden fuhr ab in der Richtung nach Bobenbach 020 nach Chemnitz 6150 Personen, während in der Richtung von Bobenbach 8020, von Chemnitz 7380 Personen anlangen; die Gesamtzahl der Passagiere belief sich mithin auf 27,570, welche in zusammen 56 Zügen — 26 auf der Bobenbacher, 30 auf der Chemnitz-Linie — befördert wurden; darunter waren enthalten 18 Etagenzüge, von denen 10 zwischen Dresden und bez. Königstein, Krippen, Bobenbach, 8 zwischen Dresden und Tharandt verkehrten. Gegen den gleichen Sonntag des Vorjahres (d. h. Sonntag nach Pfingsten) wurden in diesem Jahre ca. 4000 Passagiere ab und nach Station Altstadt-Dresden mehr befördert.

Bei dem gefälligen Beisammensein, das vom königl. Finanzministerium dem mit dem Hoftheaterbau betrauten sogenannten Bau-Bureau aus Anlaß der vollendeten Einbindung des Hoftheaters am Sonnabend gegeben wurde, erhielt der mit der Leitung des Baues beauftragte Architect Knappfreg telegraphisch die betrübende Nachricht, daß sein Vater in Wien schwer erkrankt darniederliege. Der besorgte Sohn reiste sofort augenblicklich nach Wien ab.

Die kirchliche Bewegung in der Bevölkerung Dresdens wies folgendes in letzter Woche nach: geboren waren 130 Kinder, getraut 59 Paare und der Beerdigungen fanden 129 statt.

In den Gärten unserer Stadt und in denen der nächsten Umgebung dominirt seit Jahren der Hollunder und das leidt gegebende, schönblühende Gesträuch bildet alljährlich um die jährliche Zeit einen lieblichen Schmuck der Gärten an den Straßen, welcher gleichzeitig auch die Nervennerven in der angenehmsten und in gesundlicher Weise officirt. Doch ist die Pracht seiner Blüthe nur von kurzer Dauer und die herrliche diesjährige Pracht befindet sich schon wieder im Absterben, im Verwelken. Die großen Hollundergruppen im Palaisgarten, im Birkenwäldchen, am Zwinger u. s. w. werden wohl nur noch heute und morgen zu genießen sein, deshalb vergesse Niemand der bei dem herrlichen Wetter prominent, sich schnell nach an dem Dufte der Hollunder-Büschel und Bäume zu laben.

Gelegentlich eines Spazierganges nach dem Döhlgrund haben wir in Folge der betreffenden Herren Bauherren Gelegenheit uns davon zu überzeugen, daß auf der im Bau begriffenen Schandau-Neustädter Staatsbahnhofs, der Zierstein des Tunnels mittels Bohrer so ziemlich ganz durchgehoben ist und nur noch eine Wand von 1,3 Meter steht. Das Zusammentreffen beider Stellen war genau den Vorausberechnungen entsprechend.

Mit dem gestrigen Tage haben unter Leitung des Herrn Polizei-Commissars Reihof v. Haldenberg die Schießübungen der Mannschaften des hiesigen Stadt-Genie-Batterieregiments auf dem Zierstein begonnen. Dasselbe ist bekanntlich seit Jahresfrist mit dem artillerischen Schießplatz bewaffnet und hat, wie wir hören, der Mann 10 Schuß aus demselben zu thun. Die Patronen werden von der Militärverwaltung geliefert und sind die auch jetzt beim Militär üblichen mit abgerundetem Langblei in wieder verwendbaren Metallhüllen.

In Bezug auf den Besuch der Fortbildungsschulen, der bekanntlich für die Jugend Sachsisch zwingend ist, hat das Kultusministerium jetzt entschieden, daß junge Leute, die in Sachsen nicht staatsangehörig sind, nur dann hier zum Besuch der Fortbildungsschule anzuhalten sein sollen, wenn deren heimathliche Beschäftigung diesen Besuch vorschreibt.

Gestern früh ist in einem Keller, im Hofe des Hauses Nr. 49 der Gassenstraße, ein Soldat vom Leib-Grenadier-Regiment todt aufgefunden worden. Derselbe war, wie sich durch die angestellten Erörterungen ergeben hat, in der 2. Stunde der Nacht mit einem Dienstmann, der ihn in angetrunkenem Zustande in Sorbzig getroffen hatte, herein nach der Stadt gegangen und in der in dem oben erwähnten Hause befindlichen Kellerschen Restauration eingeleitet. Dort hatte er sich nach einiger Zeit aus der Gaststube entfernt und war nicht wieder zurückgekehrt, so daß die übrigen Gäste der Meinung gewesen sind, er habe sich in sein Quartier begeben. Er hat aber jedenfalls in dem ihm fremden Hofe das Pissoir gesucht, ist an die Kellertreppe gekommen, die Treppeinstufen hinabgefallen und hat den Hals gebrochen. Sein Tod muß auf der Stelle erfolgt und der Unfall überhaupt unerklärlich geblieben sein, da selbst in der

Nähe des Stellers befindlich gewesen Leute Nichts gehört zu haben vermögen.

Der zum bisherigen Posthalterstand gehörige Stall wird jetzt abgebrochen. Bekanntlich kommt an dieser Stelle, Ecke von „am See“ und der Annenstraße, das große neue Reichspostgebäude.

Am Sonntag Nachmittag wurde in der Nähe der Waldschlösschenbrauerei ein Hund von einem Herrn überfahren. Das jähliche die Straße passirende Publikum maß dem Reiter die Schuld dieses Unfalles bei und ging thätlich gegen ihn vor. Er wurde von seinem Pferde herabgerissen und sollte eben mit Spazierhüten und Regenschirmen durchgehert werden, als ein Cerberus erschien und diese Mißhandlungen von ihm abwandte. Die auf Grund der Anzeige des betreffenden Gendarmen angestellten polizeilichen Erörterungen werden ergeben, ob den Reiter, welcher ein Stallmeister des demaltes auf dem Weihen Risch befindlichen Hypothek sein soll, eine Schuld an dem Unfall, der übrigens für das davon betroffenen Hund keine üblen Folgen gehabt hat, trifft oder nicht.

Die Post für Südwestdeutschland und die Mitteldeutsche Grenzpost in Weimingen rufen ihre Sammlungen an. Die Weiminger Postverwaltung aus demselben Sammlungen am 1. December 1875 wird; es erfolgt somit ab dem 1. December die Abrechnung.

In diesen Tagen tritt hier als Beamter des Hauptsteueramtes der bereits früher hier als Hauptsteuerinspector angestellt gewesen und seit mehreren Jahren in Hamburg als Ober-Steuerinspector fungirte Herr Sack als in Amt und Würde. Herr Sack, ein geborner Sachse hat sich, wie früher hier, auch in Hamburg die Achtung und Liebe seiner Kollegen in hohem Maße erworben. Das Hamburger Fremdenblatt rühmt mit den besten und aufrichtigsten Worten die Anerkennung und Achtung nach.

Die von ganz vorzüglicher Schönheit und Reichhaltigkeit war der Bauleitung, zu deren Leitung Herr Sack und Handelspartner umh. Viehla die Mitglieder der Aera eingeladen hatte. Das ganze gegen 300 Nummern starke Sortiment enthielt nur neue Sorten und stand in der schönsten und reichsten Qualität. Besondere Beachtung fanden: Kaiser Wilhelm I. (Leuchter) (Leuchter) (Leuchter), Baron de Saldier (Leuchter) (Leuchter) (Leuchter), Gemalte Guirlande (Leuchter) (Leuchter) (Leuchter), Bernhard (Leuchter) (Leuchter) (Leuchter), Gemalte Guirlande (Leuchter) (Leuchter) (Leuchter), unter den allerneuesten: Arque, John (Leuchter), Leuchter und ein Sammler. Daraus werden wir noch ein schönes Hochbedruckten und Correctes Sortiment in voller Breite und ist allen Blumenfreunden ein Weg nach Leipzig Nr. 1 in diesen Tagen angelegentlich zu empfehlen.

Die ersten Schwedischen Abbildungen bieten bekanntlich, abgesehen von der Vollständigkeit der Wiederherstellungsarbeiten bei den Veranlassungen, wo durch die Ideen einer Umgestaltung stattfinden kann, einen genügenden Schutz gegen Nachahmung, zumal sie nur von einer bestimmten Anzahl von Personen entworfen werden können. Unter diesen Schwed. Schwed. Abbildungen, welche im Handel vorkommen, befinden sich viele Plagiate und Fälschungen der echten imprägnirten Schwed. Abbildungen der Schwed. Abbildungsabrik in Schweden. Weiteres Material ist eines der vorzüglichsten und schont sich besonders dadurch aus, daß die Abbildungen nicht abdrucken, das heißt nach dem Gebrauch nicht weiter glänzen, sondern sofort und abseht verbleicht. Das erste Material wird hier bei Pelzel u. Nech, Marienstraße, Herrmann Koch, Ritzsch, u. s. w. verkauft.

Auf der Chemnitz Straße, in der Nähe der Mühlentanz, glückte gestern Nachmittag gegen 2 Uhr ein Wagen der Westdeutschen aus. Glücklicherweise eine Serenade des Wagenes oder der Bekleidung eines Passagiers, welche durch den Unfall zu dem Schaden kam, wurde durch die Schuld befreit. Die beiden sehr aufmerksam und verständig waren, weil aber hätten die die Direction der Westdeutschen nicht werden müssen, da jener Tract zur Zeit unbesetzt und ein Angler jeden Augenblick zu befragen sei, nicht dort die Clausen angebracht werden. Hiermit verbleibt vom Straßendamm Nord, kann dort auch kein Material geliefert werden, bezweckt aber doch die Vollständigkeit, auf der Westdeutschen die Steine so hoch aufzuhängen, wie es eben gebräuchlich ist.

Der alte Gärtners, den der Circus Meerd in Dresden hinterließ, wird während der hiesigen Jahreszeit verbleicht werden: Die im Süden Deutschlands, in Frankfurt, Mainz, legt in Straßburg wühlende räthelhaft bekannte, seltsame und reich ausgestattete Gesellschaft Vollet mit der eben schon, wie schon früher in Dresden am 1. November. Als Plan für den Circusbau ist nicht der entlegene Sternplatz, sondern ein Theil des an den Bismarckplatz angrenzenden Platzes in Aussicht genommen. Mit dem Circus verbunden ist ein Theater mit Gallerie und läßt man in Straßburg die Natur auch der Mühlentanz, welche Vollet zur Abwechslung gibt, hier. Jetzt wird die Gesellschaft von Straßburg in längerem Verweilen nach Mainz.

Neute Abend von 7 Uhr an findet in dem beliebten Wartenrestaurant zum Wändner Hof ein Strauß-Abend statt, wobei Herr Musikdirector Dresler mit seiner Capelle die neuesten Melodien von Strauß zum Vortrag bringen wird, außerdem soll der ganze Orchester aus willkürliche Klavier sein.

Das erste Sommerconcert im selbstigen Stadt, Gitterstraße, soll heute Dienstag, den 25. Mai, durch die Capelle des 1. Velgrenadier-Regiments, Dir. Grottko, abgehalten werden. Möge freundliches Wetter dem Besuche günstig sein.

Ein hochst eleganter Gesellschaftsabend hat sich am verwichenen Strauß, wo sich schon früher das Gesellschaftsabend, die beliebte neobrennenerin Anna „Baldiger u. Dornheim“ in der Bismarckstraße Nr. 2 abgehalten. Die beiden Damen waren die elegantesten Musikanten in wohl eine halbe Stunde im Wechsel zu spielen die Werke der Verlegerinnen sehr reichhaltig.

Einen aus einer Veranlassungseigenschaft befindlichen Mannmann aus der Provinz war vor, gestern Nachmittag hier im Selbstere-Concert auf der Terrasse seine Frau abgeben gekommen. Derselbe war, um ein Wort bei Seite zu setzen, angefallen und hatte sich entfernt, ohne wieder zurückzukehren. Der besorgte Gatte hatte sie überall, auch im Hotel, wo er abgefallen war, vergeblich gesucht und Alles aufgegeben, selbst die Wächter der Polizei, um die theure Verlorene wenigstens ausfindig zu machen. Im Laufe des Abends ist ihm dies auch wirklich gelungen, doch haben wir nicht zu erriethen vermocht, wo und wie er sie wieder gefunden hat.

Eine Nonne aus der transsylvanischen Schweiz war in Condition bei einem Rittergutbesitzer in der Nähe von Veszeg. Ende des vorigen Monats erhielt sie aus ihr Ansehen von ihrer Herrschaft auf 14 Tage Urlaub, um angeblich die Hochzeit ihres in Veszeg wohnenden Bruders selbst mitzumachen. Wenige Tage nach ihrer Entfernung fand ihre Dienstherrin aber in deren Zimmer einen Brief, nach welchem sie für den 1. Mai eine